



Kreisjägermeister Heiko Ehing und Jagdpächter Roger Varrelmann (vorne von links) führten die Jungjäger durch das Naturschutzgebiet Heilsmoor.  
Foto: Böhme

# „Naturschutz ist auch Jagd“

Jungjäger müssen vor der „Selbstständigkeit“ acht Monate Theorie und Praxis büffeln

VON  
BERIT BÖHME

Auf dem Lehrplan einiger Jungjäger stand vergangene Woche Sonntag die Erkundung des Naturschutzgebietes Heilsmoor mitsamt eines Entkusselungseinsatzes.

WALLHÖFEN „Was haben wir hier für ein Trittsiegel?“, fragt Roger Varrelmann und blickt in die Runde. „Rehwild?“, mutmaßt ein Jungjäger. „Bei Damwild wäre der Tritt gespreizter, oder?“, ergänzt sein Nachbar. Das Lesen von Tier Spuren gehört zur Ausbildung von Jägern. Vergangene Woche Sonntag erkundeten 17 Jagdscheinanwärter das Naturschutzgebiet Heilsmoor.

Laut Kreisjägermeister Heiko Ehing ist die Zahl der Jagd-

scheinaspiranten konstant, pro Jahr würden sich rund 20 Männer und Frauen für den Lehrgang melden. Das Mindestalter liegt bei 16 Jahren, alle Teilnehmer müssen ein lupenreines polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Die Ausbildung dauert acht Monate und ist zeitaufwändig. Zweimal in der Woche müssen die Jungjäger die Schulbank drücken, hinzu kommen Übungen am Schießstand und Exkursionen. „Wir sind ein anerkannter Naturschutzverband“, betont Ehing. Seit Jahren arbeiteten die Jäger eng mit dem Landkreis und Organisationen wie dem Naturschutzbund (NABU) zusammen.

Der Landkreis Osterholz umfasst etwa 120 Jagdreviere. Seit Februar 2010 hat Roger Varrelmann das Revier Heilsmoor gepachtet. Zusammen mit Jürgen Röper vom Ham-

berger NABU und Herbert Springer vom Naturschutzamt des Landkreises führte er die Jungjäger durch sein „kleines, aber feines Gebiet“, von dem 109 Hektar bejagbar seien. „Es ist ein Privileg, hier jagen zu dürfen. Naturschutz ist auch Jagd“, stellte Varrelmann klar. Die Jagd mache jedoch nur einen Bruchteil seiner Revierarbeit aus. Viel Zeit verbringe er mit der Hege und Pflege. Zudem gebe es viel Kontakt mit Spaziergängern, denn das Heilsmoor sei ein beliebtes Ausflugsziel. Das Betreten empfindlicher Biotopbereiche oder das Thema „unangeleitete Hunde“ spräche er freundlich an, so Varrelmann. „95 Prozent der Leute nehmen es positiv auf.“ Ans Herz gewachsen sind dem Pächter die Kraniche. Im vergangenen Jahr beobachtete er ein Kranichpaar bei der Jungenaufzucht. Auch Zie-

genmelker, Baumfalke oder Baumpieper sichtete er schon im Heilsmoor.

Beim Rundgang durch das Heilsmoor stellten Ehing und Varrelmann die Jungjäger zuweilen auf die Probe. Sie mussten so manchen Fellrest, Tritts Spuren oder Hinterlassenschaften zuordnen.

Nach dem Rundgang absolvierten die Jungjäger einen Arbeitseinsatz im Heilsmoor. Bewaffnet mit Sägen und Astschneidern entkusselten sie ein Areal des Heilsmoores. Entkusseln bezeichnet das Entfernen von Kiefern und Birken. Neben ihrem hohen Wasserverbrauch führen die Bäume auch zu unerwünschtem Nährstoffeintrag im Moor.

■ Nähere Informationen über die Arbeit der Jägerschaft und Teilnahmemöglichkeiten liefert die Webseite [www.ljn.de](http://www.ljn.de)